Theater-
pädagogik
am

Institut für
Jugendarbeit
Gauting

Spielleiter:in im Erfahrungsfeld Theater

2027 – 2028

Berufsbegleitende Ausbildung zum | zur
„Spielleiter:in im Erfahrungsfeld Theater“
XVI. Ausbildungsgang
März 2027 – März 2028
Basismodul der Grundlagenbildung „Theaterpädagogik BuT“

Inhalt		**Seite**
1.	Beschreibung	2
2.	Zielgruppen	2
3.	Ziele der Ausbildung	3
4.	Inhalte der Ausbildung	4
5.	Selbststudium	5
6.	Coaching Prozess einer Soloarbeit	5
7.	Zeitumfang	6
8.	Abschluss	6
9.	Seminarübersicht	7
10.	Veranstalter und Ausbildungsleitung	8 ff.
11.	Kosten und Vereinbarungen	11
12.	Werkstattbeschreibungen	12 ff.
13.	Terminübersicht	17
14.	Bewerbung	18 ff.

„Der Mensch spielt nur,
wo er in voller Bedeutung des Worts
Mensch ist
– und er ist nur dort ganz Mensch,
wo er spielt.“

(Friedrich Schiller)

1. Beschreibung

Theater kann zum Ereignis, zum Spiegel der Gesellschaft werden. In einer Umgebung, die zunehmend auf Individualismus ausgelegt ist, kann Theater als Mittel gemeinschaftlichen Arbeitens ein Erfahrungsfeld sein, in der die Begegnung von Mensch zu Mensch mittels darstellender Kommunikation in vielfältiger Weise möglich ist.

Die Ausbildung will mit Grundlagen bekannt machen, die die Teilnehmenden zu gemeinsamen kreativem Handeln anregen. Dazu lernen sie verschiedene Ansätze des Ensembletheaters kennen. Hierbei wird ein Weg von der freien Improvisation für Spielende über die aktive Handhabung von Methoden bedeutender Theatermacher:innen und Theaterpädagogen:innen bis hin zur Rollen- und Szenenarbeit nach literarischen Vorlagen gegangen.

Neben der Theaterarbeit liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Anleitung, Beobachtung und Auswertung von Gruppenaktionen. Dabei wird das Ziel verfolgt, Methoden und Techniken der theaterpädagogischen Gruppenarbeit zu entwickeln, die zum einen dem Produkt und zum anderen dem Prozess gerecht werden und die eine fruchtbare und flexible Wechselwirkung erlauben. Insbesondere wird auf den Transfer und die Einsatzmöglichkeit in der Jugendarbeit wert gelegt.

Die Teilnehmenden werden befähigt, mit diesen theatralen Kompetenzen die verschiedenen Dimensionen von Theaterspiel aufzuspüren und für die eigene Theaterarbeit als Multiplikator nutzbar zu machen.

2. Zielgruppen

Die Fortbildung richtet sich an alle, die Theaterarbeit im beruflichen oder ehrenamtlichen Rahmen initiieren (wollen), insbesondere Sozialpädagogen:innen, Lehrer:innen, Erzieher:innen, (Jugend) Theaterleiter:innen (im Schul- und Amateurtheater) sowie alle anderen Theaterinteressierten.

<u>Teilnahmevoraussetzungen:</u>
Freude an der Auseinandersetzung mit dem Schauspiel, der Inszenierung, bzw. dem Theater an sich. Grundkenntnisse sind nicht erforderlich.

Auf Grundlage des eingesandten Bewerbungsbogens entscheidet die Ausbildungsleitung über die Aufnahme.

3. Ziele der Ausbildung

Ziel der berufsbegleitenden Fortbildung ist die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten im künstlerischen und (theater-) pädagogischen Bereich. Die Teilnehmenden erwerben Kompetenzen für die eigene pädagogische/theatrale Praxis.

Die Ausbildung ist abgestimmt auf die Rahmenrichtlinien des Bundesverbandes Theaterpädagogik (BuT) und bildet das erste von zwei Modulen für die Grundlagenbildung Theaterpädagogik BuT. Das Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings K.d.ö.R. ist eine vom BuT empfohlene Bildungsinstitution für die Grundlagenbildung Theaterpädagogik BUT, wie auch für die Weiterbildung zur Theaterpädagogin BuT® | zum Theaterpädagogen BuT® (Modul 3).
Die Werkstätten sind größtenteils im Rahmen des Fortbildungsprogrammes des Bundes Deutscher Amateurtheater (BDAT) testierfähig.

Die Zielsetzung im Einzelnen:

- Befähigung zur selbständigen Durchführung von Theaterprojekten mit unterschiedlichen Zielgruppen und Altersstufen
- Erlernen der Grundlagen des Theaterspiels und der Körperarbeit
- Kennenlernen verschiedener Methoden der Rollenarbeit und szenischen Arbeit
- Weckung der eigenen Spielfreude und Phantasie
- Förderung von Wahrnehmung, persönlichem Ausdruck und künstlerischer Darstellung
- Aneignung von Schauspiel-Grundlagen im Erleben und Darstellen wie auch von ästhetischen Kompetenzen
- Einblick erhalten in theatertheoretische Ansätze, Dramaturgie und Pädagogik, sowie in die Grundkenntnisse der Theatergeschichte
- Vermittlung verschiedener Formen der Regiearbeit (Abstimmung von Spielweise, Kostüm/Maske, Objekten/Requisiten, Klängen, Bühnenraum, Medien etc.)
- Kenntnisse erlangen über verschiedene Theatergenres und Stilmittel
- Einsichtnahme in Methodik und Didaktik in der Theaterarbeit
- Kennenlernen theaterpädagogischer Grundfragen, Methoden und Arbeitsfelder
- Sensibilisierung für Prozesse und Produktionen in der Gruppe
- Reflexion der eigenen Spiel- und Spielleitungspraxis

4. Inhalte der Ausbildung

Im Mittelpunkt der Ausbildungen stehen die drei Säulen:

- Schauspiel – die Erweiterung der eigenen Spielfähigkeit,
- Regie/Inszenierung – das Erlernen von Inszenierungstechniken,
- Grundlagen und Methoden der Theaterpädagogik.

Durch Körperarbeit und verschiedenste Formen der Improvisation soll die theatrale Spielfähigkeit der Teilnehmer:innen neu erweckt und herausgefordert werden. Mit gezielten Übungen zu den Bereichen Bewegung, Mimik, Gestik und Timing werden Sinne geschärft und darstellerische Kompetenzen entdeckt. Spiel und Improvisation als schöpferisches Element erfahren und sich auf diesem Weg einem darzustellenden Thema annähern, wird dadurch zentrales Thema sein.

Es entsteht eine Auseinandersetzung mit Themen wie:

- Warm-up, Cool down, verbale/nonverbale Kommunikation, Statuenarbeit
- Schauspielpädagogik, Spielkompetenz, Konzentration und Kooperation
- Statusarbeit, Spiel- und Handlungsebenen, vorszenische Übungen
- Vorstellungsvermögen, Ausdrucksvermögen, Wahrnehmung
- Improvisation und Improvisationstheater

Durch szenische Arbeit im Ensemble, wie auch in Kleingruppen, ist zu erkennen, dass Theater erst in der Form des Rollenspiels zu seinem eigentlichen Wesen kommt und für Spielende wie auch Zuschauende seine Produktivität als Erfahrungs(spiel)raum zur Geltung bringt. In Rollen und Szenen werden die eigenen Vorstellungen, Gefühle, aber auch Verhaltensweisen und Verhaltensmöglichkeiten dargestellt. Über die Polarität von Gefühls- und Körperzuständen werden Haltungen eingenommen, wahrgenommen und besser verstanden.

Die Methoden bedeutender Theaterpädagog:innen können auch wegführen von einer naturalistischen Darstellung von Wirklichkeit und hin zu szenischen Spielprozessen, in denen die Spielenden Haltungen einzunehmen haben – intellektuell wie körperlich. Nähe und Distanz sind ebenso bei Praktiken aus der Theaterpädagogik von Bedeutung.

Jede Annäherung an eine Rolle wird für Darstellende zu einem Dialog mit sich selbst. Je stärker das eigene Denken und Fühlen entgrenzt werden kann, umso mehr wächst von innen das Leben der eigenen Rollenfigur. Der Weg führt von sich aus und darf nicht bei sich stehen bleiben, bis aus dem „Ich selbst“ der oder die gespielte „Andere“ hervortritt.

Die Arbeit an der Figur soll über theaterpädagogische Methoden für die Schauspielenden über zwei Wege vermittelt werden: von außen nach innen (z.B. Brecht) und von innen nach außen (z.B. Boal).
Hierdurch entsteht eine Auseinandersetzung mit Themen wie begründetes Handeln, Text und Subtext, Status, Typ und Charakter, Schauspieltheorie.

5. Selbststudium

Die Teilnehmenden sollen im Selbststudium:

- Die Kompetenz schulen, literarische Texte und Theatertexte inhaltlich zu verstehen und zu hinterfragen.

- Theater als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von (komplexen) gesellschaftlichen Situationen erleben und reflektieren.

- Vertiefte Struktureinsichten der in den Texten behandelten Themen gewinnen, sowie bedeutende Begriffe und Inhalte erkennen und klären.

- Die erfassten Inhalte verständlich und korrekt in eigener Ausdrucksweise, in formaler Sprache und mit Veranschaulichung in Protokollen beschreiben.

- Übungseinheiten erarbeiten, vorbereiten und selbständig in der Gruppe anleiten.

- Szenische Hausaufgaben erarbeiten.

6. Coaching Prozess einer Soloarbeit

Im Theater-Coaching, das den Prozess einer szenischen Soloarbeit, von der Themenfindung, über den spielerischen Prozess bis zur Aufführung und Dokumentation begleitet, erhalten die Teilnehmenden theaterpädagogische Unterstützung. Durch Denkanstöße, Erweiterung des eigenen Einflusses und Befähigung zum zieldienlichen Verhalten analysieren die Teilnehmenden ihre theatralen Stärken und Schwächen. Sie erhalten Hilfestellung, um auf ihre Stärken aufzubauen und lernen mit ihren Schwächen umzugehen oder sie gar zu kompensieren.

7. Zeitumfang

Die berufsbegleitende Seminarreihe erstreckt sich über fünf Seminar-Wochenenden, á 24 Stunden, sowie einem mehrtägigen Workshop mit 36 Stunden, in einem Zeitraum von zwölf Monaten.

Die Ausbildungsseminare beginnen jeweils am ersten Seminartag um 18.00 Uhr und enden am letzten Seminartag um ca. 16.00 Uhr.
Zwischen den jeweiligen Kursphasen sind entsprechend Einheiten für das Selbststudium einzurechnen.

Auf die Ausbildung entfallen ca. 156 Seminar-Stunden und zusätzlich sind mindestens 24 bis 60 Stunden für das Selbststudium zu kalkulieren, je nach Umfang und Thematik der Solo- und Hausarbeiten.

Im Anschluss daran kann das Modul 2 für die Ausbildung zum/zur Theaterpädagogin/Theaterpädagogen nach den Rahmenrichtlinien des Bundesverbandes für Theaterpädagogik (BuT) (Grundlagenbildung Theaterpädagogik nach BuT) begonnen werden. Das Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings K.d.ö.R. ist eine hierfür vom BuT empfohlene Bildungsinstitution.

8. Abschluss

Mit Vollendung der Ausbildung („Modul 1“ Theaterpädagogik) erhalten die Teilnehmer:innen ein ausführliches Zertifikat über die Inhalte und den erfolgreichen Abschluss zum/zur

„Spielleiter:in im Erfahrungsfeld Theater“

Schauspiel – Regie – Anleitung

Als Leistungsnachweise müssen erbracht werden

- die Teilnahme an allen sechs Ausbildungsseminaren
- die selbständige Anleitung und Dokumentation von Gruppenübungen, Probenstunden/Anleitungseinheiten und deren Feedback
- für die szenische Abschlussarbeit zu Hause selbstständiges Proben an einem Solo und die Dokumentation der Arbeitsphasen in einer schriftlichen Hausarbeit
- Präsentation einer szenischen Abschlussarbeit

9. Seminarübersicht

Modul 1 - 5 WE á 24 UE + 1 WS mit 36 UE = 156 UE
Grundelemente des Theaterspielens, der Regiearbeit und Theaterpädagogik
Improvisation und Spiel
Methoden der Theaterpädagogik nach Augusto Boal
Körpersprache und Bewegung - Maskenspiel
Methoden der Theaterpädagogik nach Bertold Brecht
Szenenarbeit mit Zeit, Raum und Requisit
Präsenz und Präzision auf der Bühne I
Abschluss: **Spielleiter:in im Erfahrungsfeld Theater**

Unterrichtszeiten am Beispiel eines Wochenendworkshops:

Freitag:	19.00 Uhr	-	22.00 Uhr	=	4 UE
Samstag:	09.00 Uhr	-	12.00 Uhr	=	4 UE
	14.00 Uhr	-	18.00 Uhr	=	5 UE *(incl. 15 min. Pause)*
	19.30 Uhr	-	21.45 Uhr	=	3 UE
Sonntag:	09.00 Uhr	-	12.00 Uhr	=	4 UE
	13.00 Uhr	-	16.00 Uhr	=	4 UE
Gesamt:					24 UE

(bei Mehrtagesworkshops erhöht sich die Anzahl der Stunden/Tag um 12 UE)

10. Veranstalter und Ausbildungsleitung

Veranstalter:
Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings K.d.ö.R.
Germeringer Str. 30
82131 Gauting
Ansprechpartner: Martin Holzner
Telefon: 089 893233 13
Telefax: 089 893233 33
Internet: www.institutgauting.de

Im modernen Gästehaus stehen 34 Einzelzimmer und 10 Doppelzimmer (5 davon familiengerecht konzipiert) zur Verfügung, alle mit WC, Dusche, zum Teil mit Telefon und TV.

Der Saal (145 m²) als Seminarraum mit federndem Holzparkettboden steht für Tanz und Theater als idealer Arbeitsraum zur Verfügung. Für Kleingruppenarbeiten bieten zwei bis drei zusätzliche Räume idealste Arbeitsbedingungen.

Durchgängige theaterpädagogische Leitung:

Hermann J. Vief **Marion Beyer**

Büroanschrift:
Lehengasse 23
96450 Coburg
E-Mail: **info@erfahrungsfeld-theater.de**
www.erfahrungsfeld-theater.de

 Hermann J. Vief	○ Kultur- und Theaterpädagoge BuT® ○ Regisseur ○ Schauspieler ○ Fortbildungsbeauftragter der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ) für den Kompetenznachweis Kultur ○ Juror für den Bayerischen Amateurtheaterpreis im VBAT (Fachbereich Schauspiel) ○ Qual. Teacher of Performing Arts
 Marion Beyer	○ Theaterpädagogin ○ Drama Teacher (National School of the Arts, South Africa) ○ Trainer Method Acting (USA) ○ Regisseurin, Autorin ○ Jurorin für den Bayerischen Amateurtheaterpreis im VBAT (Fachbereich Kinder- und Jugendtheater) ○ Qual. Teacher of Performing Arts

Ausbildungsleitung am Institut für Jugendarbeit:

Martin Holzner
Direktor des Instituts für Jugendarbeit
Germeringer Str.30
82131 Gauting
Telefon: 089 893233 13
Telefax: 089 893233 33
Email: holzner@institutgauting.de

 Martin Holzner	o Dipl.-Sozialpädagoge (FH) o Master Sozialmanagement o Dozent Schwerpunkt Kultur und Theater

11. Kosten und Vereinbarungen

EUR 1.990,-	für Mitglieder bayerischer Theatervereine im **VBAT** und **Mitarbeitende der Jugendarbeit** in Bayern (§§ 11 – 14 SGB VIII)
EUR 2.190,-	für alle anderen (Änderungen vorbehalten)

Die **Zahlung** des Beitrages ist **in drei Raten** zu leisten. Genaueres wird in einem Teilnahmevertrag geregelt. **Die Kosten können als berufliche Fortbildung bei der Steuererklärung als Werbungskosten angesetzt werden**.

In diesem Beitrag sind alle Kosten für Lehrmaterialien inkl. ausführliche Seminarprotokolle, Unterkunft und Verpflegung sowie Einzel-Coaching enthalten.

12. Werkstattbeschreibungen

Werkstatt 1 (24 UE) - Improvisation und Spiel

Ausgangslage

Es gilt der theaterpädagogische Ansatz, dass jede/r, sowohl professionelle als auch nichtprofessionelle Darstellende improvisieren können, wenn Phantasie und Imagination eingesetzt werden. Wahrnehmung, Phantasie und Imagination werden somit zu den drei Grundsäulen der Improvisation.

Ziele

Die Teilnehmenden werden befähigt die Techniken der Improvisation gezielt für die Weiterentwicklung an eigenen Szenen anzuwenden. Sie lernen, dass der theatrale Gestaltungsprozess auch immer ein Auswahlprozess von Ideen ist, in dem der Zufall und die Spontaneität eine wichtige Rolle spielen.

Inhalte

- ⇒ Entwicklung der Improvisationsfähigkeit und spielerischen Kreativität
- ⇒ Improvisation nach freien oder vorgegebenen Texten
- ⇒ Mimische und gestische Improvisation
- ⇒ Experimente mit musikalischen Elementen auf der Bühne
- ⇒ Einführung in besondere Formen der Improvisation (z.B. Theatersport)
- ⇒ Improvisation als theatralisches Prinzip

Methoden

- ⇒ Theaterimprovisation nach Keith Johnstone, Viola Spolin

Werkstatt 2 (24 UE) - Körpersprache und Bewegung – Maskenspiel

Ausgangslage

Körpersprache und Bewegung haben im Rahmen von theaterpädagogischen Prozessen eine große Bedeutung. Insbesondere Bewegungs- und Maskentheater bieten vielfältige pädagogische Möglichkeiten, die auf der kreativen Auseinandersetzung mit den individuellen Bewegungs-, Spiel- und Ausdrucksweisen basieren.

Ziele

Die Teilnehmenden erweitern durch gezielte Körperarbeit ihr Bewegungsrepertoire und lernen alltägliche Bewegungen in theatrale Abläufe umzusetzen. Sie werden befähigt mit Bühnenpräsenz zu agieren um mit Körperspannung, Konzentration und Fokus auf der Bühne zu stehen. Sie erforschen Mimik, Gestik, Haltung und Bewegung als Mittel menschlicher Kommunikation und lernen diese gezielt und wiederholbar zu gestalten, um sich ihre Wirkung in Spielsituationen besser nutzbar zu machen.

Inhalte

- ⇒ Körperbewusstsein, Stimulation
- ⇒ Körperwahrnehmung im Raum und in der Bewegung
- ⇒ Konzentration und Entspannung
- ⇒ Einführung in die Körpersprache (Gestik, Mimik)
- ⇒ Körper- und Bewegungstraining
- ⇒ Interaktionstraining, Körperkommunikation
- ⇒ Einführung in das Spiel mit der neutralen Maske

Methoden

- ⇒ Inputs, Ensemble- und Kleingruppenarbeit, musikalische Elemente

Werkstatt 3 (48 UE) – Methoden der Theaterpädagogik

Ausgangslage

In der theaterpädagogischen Arbeit haben sich verschiedene Methoden und Theaterformen entwickelt. Namhafte Theatermacher wie Boal, Brecht, Stanislawski etc. haben mit ihren Theaterformen große Veränderungsprozesse herbeigeführt. Im Mittelpunkt stehen die einzelnen Teilnehmenden in ihren Funktionen als Anleitende in Verbindung mit dem Einsatz dieser Methoden.

Ziele

Die Teilnehmenden sind in der Lage sich intensiv mit verschiedenen Formen und Konzeptionen der Theaterpädagogik auseinander zu setzen, um auf theoretischer Ebene ästhetisch bildende Fragen zu reflektieren und diese mit theaterpraktischen Erfahrungen in Beziehung zu setzen.
Grundanliegen ist die Formulierung eines theaterpädagogischen Modells für die Bildung der Gesamtpersönlichkeit der Teilnehmenden im Sinne der Stärkung eines positiven Selbstkonzepts.

Inhalte

- ⇒ Theorien und Formen der Theaterpädagogik an Beispielen der Methoden von Augusto Boal und Bertold Brecht
- ⇒ Methodische Arbeit der Theaterpädagogik
- ⇒ Vermittlungsbeziehung zwischen Theaterpädagoge und Spieler
- ⇒ Planung, Anleitung und Evaluation von Übungseinheiten

Methoden

- ⇒ Kleingruppenarbeit
- ⇒ Kompositionsmethoden der Variation und Parallelführung

Werkstatt 4 (36 UE) – Szenenarbeit mit Zeit, Raum und Requisit

Ausgangslage

In der szenischen Gestaltung befassen sich die Theaterpädagog:innen u. a. mit folgenden Fragen:
Wie strukturiere ich Raum und Zeit, die so untrennbar zusammengehören? Wie kann ich Räume, Handlungsebenen und Tempi bewusst einsetzen? Wie verändere ich das Spiel mit dem Einsatz von Requisiten?

Ziele

Zum Thema Zeit:
Die Teilnehmenden nehmen Zeit als Gestaltungsfaktor wahr, lernen die Wirkung von unterschiedlichem Tempo und sind in der Lage spielerisch mit diesen Faktoren umzugehen.
Zum Thema Raum:
Die Teilnehmenden können durch experimentieren in unterschiedlichen Spielebenen mit diesen umgehen. Ebenso wird ihr Verständnis von wechselseitiger Bedingung von Raum und Spiel geschult.
Zum Thema Requisit:
Die Teilnehmenden sind in der Lage mit dem theatralen Gestaltungsmittel Requisit umzugehen und entdecken deren Bedeutungsvielfalt, um diese bewusst im Spiel einzusetzen.

Inhalte

- ⇒ Partner-Improvisation
- ⇒ Szenenentwicklung
- ⇒ Gestaltung von kurzen offenen szenischen Texten
- ⇒ Zeitraffung und Zeitdehnung
- ⇒ Spiel- und Handlungsebenen
- ⇒ Spiel mit dem Requisit

Methoden

- ⇒ Slow Motion, Zeitraffer, Standbild
- ⇒ Gruppenarbeit
- ⇒ Verbale Soli nach Dr. Weinberger

Werkstatt 5 (24 UE) - Präsenz und Präzision auf der Bühne

Ausgangslage

Als Ereignis der Umsetzung (Inszenierung) einer dramatischen Idee (eines Dramas oder einer anderen literarischen Vorlage) auf einer Bühne, oder einem vom alltäglichen Leben erkennbar abgegrenzten Ort stehen letztendlich immer die Aufführung und deren Analyse für die Theaterpädagogin/den Theaterpädagogen.

Ziele

Die Teilnehmenden sind entsprechend qualifiziert sich mit der Konstruktion von Rollenfiguren im Theater zu befassen und entwickeln ein Spiel- und Aktionsprofil, das ihnen eine Orientierung für das Agieren auf der Bühne liefert.

Inhalte

- ⇒ Sichtung von szenischen Materialien
- ⇒ Annäherung an Ausdrucksmöglichkeiten einer Rollenfigur
- ⇒ Coaching von Spielprozessen
- ⇒ Präsentation von Soloszenen

Methoden

- ⇒ Entspannungsformen in der Kleingruppe
- ⇒ Einzelarbeit

13. Terminübersicht

Modul 1 – Ausbildungsjahr 2027 – 2027

05. bis 07. März 2027
Werkstatt 1 (24 UE) - Improvisation und Spiel
Einstiegswochenende
Referent:in: Marion Beyer, Hermann J. Vief

30. April bis 02. Mai 2027
Werkstatt 3 (24 UE) – Methoden der Theaterpädagogik
theaterpädagogische Methoden nach Augusto Boal
Referent:in: Marion Beyer, Hermann J. Vief

09. bis 11. Juli 2027
Werkstatt 2 (24 UE) - Körpersprache und Bewegung – Maskenspiel
Referent:in: Marion Beyer, Hermann J. Vief

08. bis 10. Oktober 2027
Werkstatt 3 (24 UE) – Methoden der Theaterpädagogik
theaterpädagogische Methoden nach Bertold Brecht
Referent:in: Marion Beyer, Hermann J. Vief

02. bis 05. Dezember 2027 (Doppeleinheit)
Werkstatt 4 (36 UE) – Szenenarbeit mit Zeit, Raum und Requisit
Referent:in: Marion Beyer, Hermann J. Vief

17. bis 19. März 2028
Werkstatt 5 (24 UE) - Präsenz und Präzision auf der Bühne I
Abschlusswochenende
Referent:in: Marion Beyer, Hermann J. Vief

14. Bewerbung

Interessent:innen bewerben sich bis 31. Januar 2027 über den Bewerbungsbogen auf dem Buchungsportal des Instituts für Jugendarbeit in Gauting.
https://app.seminarmanagercloud.de/511/kl/bp/seminarreihe/6p7VUiEQSUqoPm2BkdF09A